

Rolltreppen . . .

Fortsetzung von Seite 17

ausgewählte Punkte behindertengerecht ausgebaut würden. Dr. Aengenendt richtete an den Ausschuß die dringende Bitte, in Zukunft alles zu tun, um einen behindertengerechten Ausbau von ÖPNV-Einrichtungen zu fördern.

Dr. Reinhardt Jordan von der Bundesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte sah in den Maximalforderungen der Verkehrsbetriebe die Gründe für die bisherige Zurückhaltung beim behindertengerechten Ausbau von ÖPNV-Einrichtungen. Sonderfahrdienste seien keine generelle Lösung des Problems, weil sie letztendlich zu teuer seien. Für Behinderte sei es eine große psychische Belastung, wenn sie nicht am ÖPNV teilnehmen könnten.

Uwe Heineker vom Landesjugendvorstand des Integ-Jugendclubs mit Behinderten im Reichsbund sprach sich dafür aus, die Betroffenen frühzeitig an Planungsprozessen zu beteiligen, um behindertengerechte Lösungen möglich zu machen. Ein behindertengerechter Ausbau von ÖPNV-Anlagen diene letzten Endes einer humaneren Umwelt.

Georg Aigner stellte für die SPD-Fraktion fest, daß es in der Beurteilung des Problems offenbar große Unterschiede zwischen den Vertretern der Behinderten und denen des VÖV gebe. Er richtete an die Landesregierung die Bitte, die Kosten notwendiger Umrüstungen von Stadt- und S-Bahn-Bahnhöfen zu ermitteln und gleichzeitig einen Zeitrahmen für die Abwicklung eines solchen Programms zu erstellen. Eine solche Kostenaufstellung sei notwendig, um überhaupt einen Überblick über das Volumen solcher technischen Umrüstungen zu haben.

Einstiegshöhe

Auf die Frage der Abgeordneten Doris Altewischer (CDU) nach den Konsequenzen, die die Behinderten für die Fahrzeuge und Bahnhöfe förderten, machte Dr. Hans Aengenendt deutlich, daß die Stadtbahn, wo immer möglich, an der Oberfläche bleiben solle. Bei unterirdischen oder aufgeständerten Ausführungen sollten anstelle der Rolltreppen grundsätzlich Aufzüge vorgesehen werden. Aufgrund der hohen Anfälligkeit von Rolltreppen sah der Ausschußvorsitzende Kröhan (SPD) hierin einen bedenkenswerten Vorschlag.

Staatssekretär Dr. Heinz Nehrling vom nordrhein-westfälischen Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr machte darauf aufmerksam, daß der überwiegende Teil des ÖPNV mit Bussen abgewickelt werde. Ein weiteres Problem seien nach der Studie des VÖV wohl auch die unterschiedlichen Rollstuhlbreiten. Alle Vertreter der Verbände der Behinderten äußerten, daß die Breite der Rollstühle nicht das Problem sei. Das Problem liege vielmehr bei der Einstiegshöhe und der Durchgangsbreite der Eingangstüren. Grundsätzliche Forderung für die Zukunft sei auch bei Bussen der niveaugleiche Einstieg. Beispiele aus Schweden zeigten, daß dies möglich sei.

Porträt der Woche

5. November 1982, Stadthalle Oberhausen, 11.45 Uhr: Die Mehrzahl der 470 Delegierten des Parteitags der CDU Rheinland springt von den Plätzen und feiert stehend minutenlang den Vorsitzenden, der soeben seine Rede beendet hat. Bernhard Worms verläßt das Rednerpult und dankt fast verlegen für die Ovationen seiner Parteifreunde, deren Beifall ihn wieder und wieder von seinem Stuhl am Vorstandstisch zwingt. „Worms kommt“ – „Ovationen für den CDU-Chef“ lauteten am nächsten Morgen Kommentare in den Tageszeitungen.

Fast auf den Tag genau zwei Jahre zuvor war der Landtagsabgeordnete Worms zum Nachfolger Heinrich Köpplers gewählt worden, der im Frühjahr 1980 mitten im Wahlkampf gestorben war. Die Wahl des Nachfolgers in Köln wurde außerhalb Nordrhein-Westfalens kaum beachtet und auch an Rhein und Ruhr häufig als Kompromißlösung und Übergangerscheinung gewertet, da der Landrat und Post-Abteilungspräsident doch eine „graue Maus“ ohne Bekanntheitsgrade und politischen Stellenwert sei. Auch schien diese Nachfolge manchem Zyniker fast symbolhaft für den Niedergang der CDU im bevölkerungsreichsten Bundesland, die im Frühjahr ihre dritte und schwerste Niederlage bei der Landtagswahl erlitten hatte.

Heute scheinen zwischen den Stationen Köln und Oberhausen weit mehr als nur 48 Monate zu liegen. Die Union stellt nach dreizehnjähriger Opposition wieder den Kanzler der Bundesrepublik Deutschland und fühlt sich auch in Nordrhein-Westfalen im Aufwind und nimmt neueste Umfragezahlen und einen stürmischen Mitgliederzuwachs als Bestätigung. Dieser Wandel von einer fast resignierenden zu einer optimistischen Partei ist auch ein Verdienst von Bernhard Worms, der schon vor seiner Wahl in den Düsseldorfer Landtag 1970 alles andere als eine „graue Maus“ war. Dem in Stommeln, im Schatten des Kölner Doms, 1930 geborenen Sohn eines Post-schaffners, der noch fünf weitere Kinder ernähren mußte, machte es das Leben nie leicht. Bereits der Pennäler Bernhard Worms mußte wie der spätere Student der Volkswirtschaft sein Studium selbst verdienen, auf dem Bau, als Werkstudent. Nachdem der Katholik sich als Industriekaufmann ein materielles Fundament gesichert hatte, konnte er sein Studium mit Examen und Promotion beenden und seine Karriere bei der Bundespost beginnen. Bereits während dieser Aufbaujahre arbeitete Worms aktiv für die CDU seiner Heimatstadt Pulheim, der er sofort nach dem Krieg 1946 beigetreten war und deren Vorsitz er 1952 übernahm. Nach zwölfjähriger zäher und beharrlicher Basisarbeit gelang ihm sein erster politischer Durchbruch 1964, als seine Partei die seit Kriegsende ungebrochene SPD-Mehrheit in Pulheim beendete. Der gegen den Landestrend erstrittene Sieg brachte dem Postassessor Worms einen Anerkennungsbesuch des damaligen rheinischen CDU-Vorsitzenden Grundmann, der Folgen haben sollte. Der Parteichef empfahl dem CDU-Ministerpräsidenten Meyers, der gerade einen persönlichen Referenten suchte, den hoffnungsvollen jungen Mann aus der Provinz. Worms akzeptierte und war ab 1965 in der Staatskanzlei Augenzeuge der „großen“ Politik



Dr. Bernhard Worms (CDU)

und des Niedergangs der CDU-Herrschaft. Nach dieser ihn prägenden „Lehrzeit“ kam der frischbestallte Landtagsabgeordnete nach 1970 schnell als Parlamentarischer Geschäftsführer der Fraktion ins Gespräch und war 1974 nach dem Wunsch Köpplers auch als Generalsekretär der Landespartei vorgesehen. Beide Pläne zerschlugen sich, und Worms baute in der „zweiten Reihe“ der Oppositionsfraktion mit Fleiß, Zuverlässigkeit und Organisationsgeschick seine Position aus, die immer wieder auch um den Brückenschlag ins Lager der anderen Parteien bemüht war. Diese Fähigkeit zum Dialog, zum Zuhören und seine Klugheit, nie den dritten vor dem ersten Schritt zu tun, machte den Vater dreier Kinder zum unumstrittenen Fachmann der CDU bei der Gebietsreform und zum Begründer einer 1975 seltenen Koalition mit der F.D.P. im Erftkreis, die Worms bis heute als Landrat auch durch seine Persönlichkeit sichert. Auch für die Freunde von Bernhard Worms war es 1980 erstaunlich, wie energisch der eher zurückhaltende Politiker nach dem jähen Tod von Köppler für seine Kandidatur warb und sich mit dem Satz „Die Zeit der Mietlinge ist vorbei“ gegen die vorhandene Tendenz stellte, einen „Staatsmann“ von draußen nach Nordrhein-Westfalen zu berufen. Worms wurde ohne Vorschußlorbeeren gewählt, und der Satz einer seiner politischen Weggefährten „Tauscht euch nicht, der Bernhard ist wie ein Panzer, der nicht schießt, aber rollt und rollt“ blieb damals ohne Echo. Heute dagegen haben es viele Parteifreunde schon immer gewußt und bauen auf Worms als den neuen Hoffnungsträger der Union an Rhein und Ruhr, dem auch ein Wahlsieg 1985 zuzutrauen sei. Doch der mit Mutterwitz, Humor und Lebensart begabte Rheinländer Worms liebt solche voreiligen Sandkastenspiele nicht. Ihm geht es um die Sache, nicht um die Person: Nicht wer, sondern daß die CDU 1985 das Land regiert, ist für Worms entscheidend. Deshalb wirbt er wie früher in Pulheim an der Basis in Rheinland und Westfalen für die gemeinsame Politik, raketiert sich durch Ortsverband und Ortsverband und imponiert ebenso durch die Fähigkeit des Zuhörens wie durch die Kunst, andere zu überzeugen. Und da Bernhard Worms die Menschen liebt, ist seine Sympathiewerbung auch im Revier erstaunlich erfolgreich, weil er Freundschaften begründen und erhalten kann, was auch den engen persönlichen Kontakt zu Helmut Kohl erklärt. Helmut Breuer